



Bolivianische Schulkinder unterstützen die Aufforstung tatkräftig.

HAUPTPROJEKT BOLIVIEN

Hunderttausende von Bäumen sorgen für ein ausgeglichenes Klima

Ein Zentrum für Umweltbildung in Bolivien benötigt für weitere Aufforstarbeiten einen robusten Geländewagen.

Ein Fels in der Brandung



Kürzlich fragte ich einen Projektpartner aus Senegal, was für ihn das neu erworbene Auto bedeute. Darauf sagte er: «Der Pick up ist für mich ein Fels

in der Brandung. Durch viele Hindernisse bin ich täglich mit Pannen konfrontiert. Aber das Fahrzeug von miva funktioniert, ich kann darauf zählen – einfach genial!»

An den Projekten von miva faszinieren mich die Nachhaltigkeit und die vielen Begünstigten. Ein Fahrzeug kann in einer Region tausenden von Menschen zu einem besseren Leben verhelfen, auch wenn die Lebensumstände herausfordernd sind.

Dies zeigt das eindrucksvolle Projekt aus Bolivien. Die Organisation Centro Ecológico Juvenil (CEJ) leistet ein beispielhaftes Engagement zum Schutz der Umwelt. Dank langjährigen Aufforstungsarbeiten entstanden aus kahlen Berglandschaften grosse und weite mit Wald bedeckte Hügel. Davon profitiert auch die bolivianische Hauptstadt Sucre mit weit über 300 000 Einwohnern. Mit einem Geländefahrzeug will miva die Aufforstungen weiter vorantreiben.

miva fördert Entwicklung durch Mobilität. Mit jeder Unterstützung helfen Sie uns, einen neuen Fels in der Brandung zu ermöglichen. Herzlichen Dank für Ihre Spende.

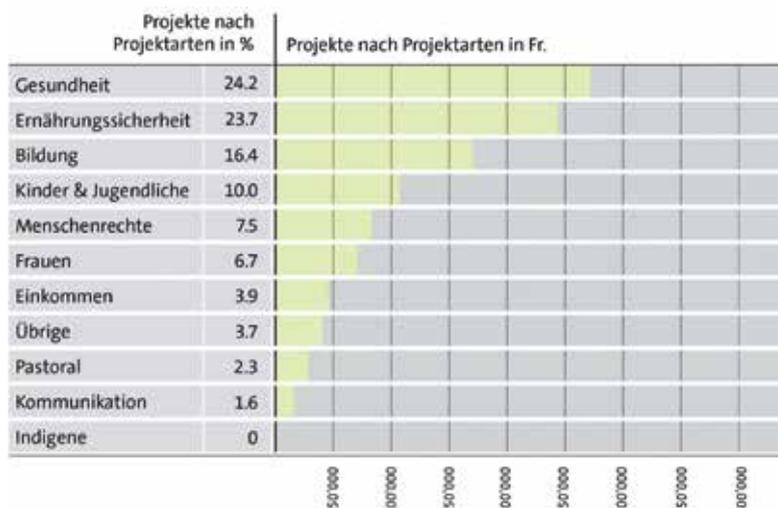
*Esther Albisser
Marketing und Kommunikation*

Bedürfnisorientierte Hilfe 2017 mit wenig viel erreicht

Weltweit wächst die Sorge vor zunehmenden Konflikten und Menschen in Not. Die Leidtragenden in Krisensituationen sind meistens Kinder, Frauen und Menschen mit Behinderungen. miva hat sich auch im vergangenen Jahr für benachteiligte Menschen in Armutsregionen eingesetzt. Mit der Finanzierung und der professionellen Beschaffung von Transport- und Kommunikationsmitteln fördert miva die Selbsthilfe.

Im Jahr 2017 verzeichnete miva einen Betriebsertrag von rund CHF 1'630'000.00. Mit diesen finanziellen Mitteln konnte miva mit 54 Projekten in 20 Ländern umfassende Leistungen erbringen und kofinanzierte: 16 Motorräder, 50 Schubkarren, 1 Personenwagen, 1 Lastwagen, 1 Lieferwagen, 39 Geländefahrzeuge, 4 Kleinbusse und 4 Fahrzeugreparaturen. In Nicaragua, Indien und Peru wurden 25 Kommunikationsmittel teilfinanziert. All diese Mittel helfen unseren Partnern in der Armutsbekämpfung.

Projektfinanzierung nach Projektarten 2017



Danke für Ihre Solidarität

Dank Ihrer grosszügigen Unterstützung, liebe Spendende, konnte miva wiederum eine Vielfalt von zweckmässigen, an die örtlichen Gegebenheiten angepassten Lösungen ermöglichen. Den vollständigen Geschäftsbericht können Sie von unserer Website herunterladen (www.miva.ch/mediacorner/jahresbericht) oder bei unserer Geschäftsstelle anfordern.

Hunderttausende von Bäumen sorgen für ein ausgeglichenes Klima



Viele Freiwillige aus aller Welt leisten ihren Beitrag und unterstützen die Forstarbeiten tatkräftig.

Ein Zentrum für Umweltbildung in Bolivien benötigt für weitere Aufforstarbeiten einen robusten Geländewagen.

Das Ökologische Jugendzentrum *Centro Ecológico Juvenil (CEJ)* hat in den bolivianischen Bergen seit 1990 hunderttausende von Bäumen gepflanzt. Die gesamte Aufforstung bedeckt eine Fläche von 500 Hektaren – sie hat das Hochtal in den letzten 30 Jahren nachhaltig verändert. Die Kleinbauern des Hochtals von Cajamarca leben auf über 3 000 Metern über Meer und sind dadurch zu Waldbauern geworden.

Früher wuchs auf dem trockenen Boden nur schütteres Gras, das die Schafe und Ziegen bald abgeweidet hatten. Nun deckt ein grosser, weiter Wald die Hänge. Man braucht Stunden, um ihn zu durchwandern. Ein Wald aus Kiefern, Eukalyptus, Eichen und knorrigen Kewinia-Bäumen. Der Boden fühlt sich an wie ein feuchter Teppich, Moos und Kraut bedeckt den frischen Humusboden. Da die neu entstandene Humusschicht die Niederschläge absorbiert, versorgt das Gebirge Cordillera de Cajamarca die bolivianische Hauptstadt Sucre nun mit der doppelten Wassermenge. Die Schafe finden jetzt mehr frisches Gras, Insekten vieler Arten nisten sich ein und bieten den zugeflogenen Vögeln neue Nahrung. Das Klima sei milder geworden, sagen die Bergbauern, im Winter gebe es kaum noch Frost, im Sommer mehr Regen und wärmere Temperaturen. Das tut auch dem Gemüse und den Obstbäumen gut.



Heute bedeckt eine grosse Waldfläche das Hochtal von Cajamarca.

Aktuell wird ein Berghang mit neuen Bäumchen bepflanzt. Dazu werden mindestens 5 000 Jungpflanzen aus der Baumschule in die Erde gesetzt. Für diese wichtige Arbeit ist ein zuverlässiger Geländewagen unabdingbar.

Das Fahrzeug wird für den Transport von Personen, Material, Werkzeugen und von für den Markt bestimmten Produkten benötigt. Das vorhandene Geländefahrzeug muss nach 30-jährigem (!) Einsatz dringend ersetzt werden.

«Bolivien», Projekt 170043:

Mittelbedarf CHF 31 600.–

 1 Geländewagen hilft:

300 000

Einwohnern in Sucre

Schutz und Perspektiven für Kinder mit Behinderungen

Im Ostkongo leiden die Menschen seit Jahren unter einem komplexen Konflikt. Viele Kinder werden von den Milizen gefangen genommen und als Kämpfer und Kämpferinnen missbraucht. Dabei werden sie auch Opfer von Folter und Verstümmelung und sind von körperlichen Einschränkungen betroffen.

Die Organisation *Association des Jeunes pour le Développement Intégré-Kalundu* (AJEDI-Ka) setzt sich für den Schutz von Kindern ein, die Krieg und anderen Formen von Gewalt ausgesetzt sind. Sie fördert ihre Selbstverwirklichung mit dem Zugang zu Bildung und Gesundheit. Mit Ziegenzucht, Reis- und Kaffeeanbau werden den jungen Menschen auch wirtschaftliche Perspektiven aufgezeigt.

AJEDI-Ka weist einen reichen Erfahrungsschatz im Bereich Schutz und Rehabilitation von Kindern mit Behinderung auf. Um ihr Engagement weiterführen zu können, ist die Organisation dringend auf ein neues Geländefahrzeug angewiesen. Die Realisierung ihrer Aktivitäten fordert ein hohes Mass an Mobilität.



«DR Kongo», Projekt 170023:

Mittelbedarf CHF 24 800.–



1 Geländewagen hilft

Schubkarren vereinfachen Frauen das Leben



Mit den Schubkarren werden Weizen, Erdnüsse, Mais, Soja und Niébé-Bohnen, Brennholz sowie Trinkwasser-Kanister transportiert.

Alleinstehende Frauen haben in Kamerun ein hartes Leben: Um ihre Familien zu versorgen, schleppen sie täglich schwerste Lasten auf dem Kopf. Mit einer Schubkarre hat das Schleppen ein Ende.

Im Norden von Kamerun lebt die bitterarme Landbevölkerung von der einfachen Landwirtschaft. Für die Frauen ist die Situation besonders schwer: Oftmals müssen sie alleine für sich und ihre Familien sorgen und schleppen tagein tagaus schwerste Lasten auf dem Kopf.

CRAAD, *Cercle de réflexion et d'appui aux développements*, in Moko-lo ist eine lokale Organisation. Es handelt sich um eine Gruppe von jungen, gut ausgebildeten Fachleuten, die ihre Erfahrungen in den Dienst der Entwicklung der armen Landbevölkerung stellen. Mittels Beratung, Ausbildung und Kampagnen kämpfen sie für bessere Lebensbedingungen. Ziel ist es, den benachteiligten Bäuerinnen und ihren Familien dank Schubkarren und der Vermittlung von landwirtschaftlichem Wissen ein besseres Einkommen zu ermöglichen.

Die in Kamerun produzierten Schubkarren tragen dazu bei, dass die Frauen auf eine erhöhte Ernährungssicherheit und ein besseres Einkommen zählen können. Durch lokale Produktionsaufträge gibt es auch mehr Einkommen für regionale Handwerker.

Sehen Sie dazu den Filmclip: miva.ch/mediencorner/videos

«Kamerun», Projekt 170040:

Mittelbedarf CHF 10 000.–

Spargruppen stoppen Schuldenfalle



Die TAM-Mitarbeiterin Mamy schult eine Spargruppe in Verwaltung von gelagerten Produkten.

In Madagaskar leben viele Menschen mit weniger als 1.25 Dollar pro Tag. Die meisten sind chronisch verschuldet. Ein ausgeklügeltes Spargruppen-System ebnet den Weg zur kompletten Entschuldung.

Mehr als die Hälfte der Kinder in Madagaskar sind mangelernährt, und nur wenige Menschen haben Zugang zu sauberem Trinkwasser. Wenn Nahrungsmittel ausgehen oder jemand erkrankt, müssen sie sich an Geldverleiher wenden, die Wucherzinsen verlangen. Dabei geraten sie in die Schuldenfalle.

Im Nordwesten der Insel sind ca. 95% der Bewohner chronisch verschuldet. Die Organisation *Tsinjo Aina Mahajanga* (TAM) animiert Betroffene, sich Spargruppen anzuschliessen - mit dem Ziel der Entschuldung und der Verbesserung der Lebensbedingungen. TAM bietet ihnen dazu Ausbildung und Beratung. Die Gruppen arbeiten mit eigenen Mitteln und Kräften und legen gemeinsame Reisfelder an. So können sie sich im Notfall gegenseitig helfen. In den letzten 15 Jahren wurden 2'926 Spargruppen mit 40'228 Mitgliedern begleitet – drei Viertel dieser Menschen sind mittlerweile schuldenfrei.

Aufgrund der erzielten Erfolge mit den Spargruppen, wurde dieser Ansatz auch in anderen Ländern angewendet. Er ermöglicht den Stopp der Abwärtsspirale der Verschuldung und ebnet den Weg zur kompletten Entschuldung.



Auf Gemeinschaftsfeldern pflanzen die Spargruppen vorwiegend Reis.

Um weitere abgelegene Dörfer zu besuchen und die Spargruppen effizient zu betreuen, ist Mobilität notwendig. Die Motorräder von TAM sind mittlerweile alt und unzuverlässig. Aufgrund der prekären Strassenverhältnisse werden dringend neue Motorräder benötigt.

«Madagaskar», Projekt 170019:

Mittelbedarf CHF 33 000.-

9 Motorräder helfen:

40 228

Spargruppen-Mitgliedern

Vorstand

Felix Bischofberger, Geschäftsführer
Post Altenrhein, Präsident; *Victor Meyer*,
lic. iur. HSG, Partner PriceWaterhouse-
Coopers, Uitikon Waldegg, Vizepräsident;
Mauro Clerici, San Nazzaro TI; *Gallus*
Eberle, Engelburg SG; *Regula Erazo*,
Erwachsenenbildnerin, Emmenbrücke;
Josef A. Jäger, VR-Präsident Camion
Transport AG, Wil SG; *Abt Emmanuel*
Rutz OSB, Abtei St. Otmarsberg, Uznach;
Carlo Schmid-Sutter, selbständiger
Anwalt, Obereggen AI; *Martha Spiegel-*
Oehri, Treuhänderin, Mauren FL

Der Vorstand setzt sich ehrenamtlich
für miva ein.

Geschäftsleitung

Karin Schäfer, Weinfelden

Impressum

Die miva Post erscheint viermal jährlich
und ist im Abonnement für CHF 5.–
erhältlich.

Herausgabe:

miva
Postfach 351, 9501 Wil SG
Tel. 071 912 15 55
E-Mail info@miva.ch

Redaktion / Gestaltung:

Esther Albisser

Druck:

Cavelti AG, 9201 Gossau
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

**miva steht für Qualität und Vertrauen**

miva ist mit dem ZEWO-Gütesiegel
ausgezeichnet.

Als gemeinnützige Organisation ist sie
von der Steuerpflicht befreit. Belegte
Spenden können von den Steuern abge-
zogen werden.

PC 90-800 000-0

CH58 0900 0000 9080 0000 0

Reisebericht Haiti von Mauro Clerici Vorstandsmitglied miva



*Viele junge Menschen verlassen Haiti, oft bleiben alte Menschen alleine zurück.
Doch das Volk hofft trotz allem auf eine Verbesserung.*

Während meiner letzten Reise nach Haiti hat der Orkan Irma Strassen, Flughafen und Schulen blockiert. Mein Reiseziel war Nippes, dort ist der Staat immer noch abwesend.

Mit beschränkten Mitteln versucht die Kirche, die Einwohner mit dem Nötigsten zu versorgen. Im Gesundheitswesen organisiert der kubanische Staat kleine örtliche Spitäler, jedoch fehlt es an Medikamenten. Eine andere grosse Schwierigkeit ist der Mangel von geeigneten Verkehrswegen. Für wenige Meter muss man oft unendliche Umwege gehen, da Brücken fehlen oder weil die Wunden von Hurrikan Matthew immer noch nicht geheilt sind. Wegen der fehlenden öffentlichen Transportmittel versteht man, wieso viele Menschen mit Motorrädern unterwegs sind.

Die Menschen beklagen sich, da die Lebenskosten täglich steigen und keine Arbeit zu finden ist. Die Produkte werden importiert, sogar der Reis, welcher ein Grundnahrungsmittel ist. Wer die Möglichkeit hat, flieht nach Miami oder nach Chile. Heute leben mehr als eine Million Haitianer und Haitianerinnen im Ausland. Als sogenannte Diaspora tragen sie zum grössten Teil des Einkommens des Landes bei. Ich habe festgestellt, dass die Hauptstadt Port-au-Prince ein wenig organisierter und sauberer ist. Aber viele Einwohner sind aggressiv und gewalttätig.

Die sich wiederholenden Katastrophen hindern die Menschen, Fortschritte zu erzielen. Viele Hilfsorganisationen sind entmutigt und verlassen das Land. Doch miva bleibt dran und will besonders mit der Beschaffung von Motorrädern, Maultieren oder Schiffen gerade diesen Menschen zur Seite stehen.

Ein Ambulanzfahrzeug sorgt für 1 300 Menschen in Bolivien für einen besseren Gesundheitsdienst

Liebe Spenderin, lieber Spender

Mit diesem Brief danken wir miva für die finanzielle Unterstützung, welche dem Gesundheitszentrum Huayña Pasto Grande gewährt wurde. So konnten wir ein eigenes Ambulanzfahrzeug erwerben, das der ganzen Bevölkerung der Gemeinde Soracachi im Departement Oruru zur Verfügung steht. Wir fühlen uns miva sehr verbunden und schätzen uns glücklich, von einer Organisation bedacht zu werden, die aktive Nächstenliebe ausübt.

Mit diesem Ambulanzfahrzeug können wir im Notfall Patientinnen und Patienten so schnell wie möglich zur Behandlung in die Stadt Oruro fahren, wo sie umgehend behandelt werden. Ebenso können wir die entferntesten Weiler erreichen, was vorher nicht möglich war. Das kommt vor allem Kindern, Betagten, schwangeren Frauen und Menschen mit Behinderungen zugute.

Wir sind dankbar für diese beispielhafte Spende. Unsere Gemeinschaft hat sehnsüchtig auf dieses Fahrzeug gewartet. Es unterstützt uns im Hinblick auf bessere Gesundheit, bessere Ausbildung unter dem Motto «GUT LEBEN».

Mit diesen einfachen Dankesworten verabschieden wir uns und wünschen Ihnen Wohlergehen und viel Erfolg in Ihren Diensten zugunsten des Nächsten.

Freundliche Grüsse

*Dr. Cepzza Borges
Chefärztin Centro de Salud «Huayña Pasto Grande»*



Weitere Projekte finden Sie unter miva.ch



miva wirkt seit 1932 als Schweizer Hilfswerk, das sich für benachteiligte Menschen in armen Ländern einsetzt. Sie unterstützt die Finanzierung und professionelle Beschaffung von zweckmässigen Transport- und Kommunikationsmitteln für die Selbsthilfe. Die Projekte fördern vor Ort eine nachhaltige Entwicklung und kommen möglichst vielen Menschen zugute.



DAS BEWIRKT IHRE MIVA-SPENDE

Ein Ambulanzfahrzeug sorgt für 1 300 Menschen in Bolivien für einen besseren Gesundheitsdienst

→ Seite 7



Auch bei prekären Strassenverhältnissen sind die Menschen auf Motorrad-Taxis angewiesen.